

West Sizilien trifft Afrika

Ein altes arabisches Viertel...



Mamma Colette

Geborgenheit und Ruhe finden...

Abfahrt bei Mamma Colette, denn zum einen ist es schwierig mit Leni entspannt zu spazieren, da die Hunde von Mamma Colette frei sind und sich als Rudel natürlich auf den Eindringling stürzen. Sie sind alle deutlich größer als Leni, die wiederum eher Angst hat. Also schütze ich sie und das heißt auch, wir können kaum raus gehen, ohne das Auto zu bewegen und woanders hin zu fahren.

Aber es ist auch so, dass mich die vielen, sehr interessanten Menschen sehr fordern. Ich kann mich gut auf die Gespräche mit Anette und auch mit Heike einlassen, doch darüber hinaus bin ich eher überfordert und finde einfach keine Ruhe. Und am Morgen so viele Gespräche in einer Mischung aus zig Sprachen, da bin ich wirklich überfordert. Mein Hirn kann morgens noch nicht so gut arbeiten und ich brauche morgens einfach Zeit, bis ich so „ganz in der Welt bin.“

Zudem hat Petrus der Wettergott leider Regen übers Land geschickt und der Sturm tobt schon den zweiten Tag. Wir fahren weiter.

Ich habe, unweit entfernt, einen netten Stellplatz gefunden und wir fahren erstmal dort hin. Es soll und er Stadt Mazar den Vallo die größten Fischerbotte geben und einen großen Fischmarkt. Das Wasser soll ein besonderes Türkis haben. Also los.

Wir kaufen unterwegs mal wieder für eine Woche ein und finden dann auch schnell unseren Stellplatz. Leni darf hier rennen! Der Platz ist vollständig eingezäunt und so kann ihr hier nichts passieren. Ein Platz der noch recht neu ist und alle Annehmlichkeiten an Sauberkeit und Freundlichkeit. Einfach fein. Und der Besitzer, der extrem rührig und freundlich ist (wobei, sie waren bisher alle mega nett!!!!), spricht fließend Englisch!

Wir wollen erstmal eine Nacht bleiben und gehen, nach einem netten Mittagessen im Bus mit frischen Mandarinen und Orangen als Nachspeise, in den Ort.

Dieser Ort wirkt viel viel aufgeräumter und hat weniger Müllhalden auf den Straßen. Sehr auffällig. Auch die Häuser wirken irgendwie freundlicher. Es scheint hier mehr Geld im Ort zu sein. Klar, ein Fischerort mit einer „Flotte“ und großen Fischerbooten, da muss mehr Geld sein. Und es gibt eine Altstadt und ein arabisches und jüdisches Viertel.

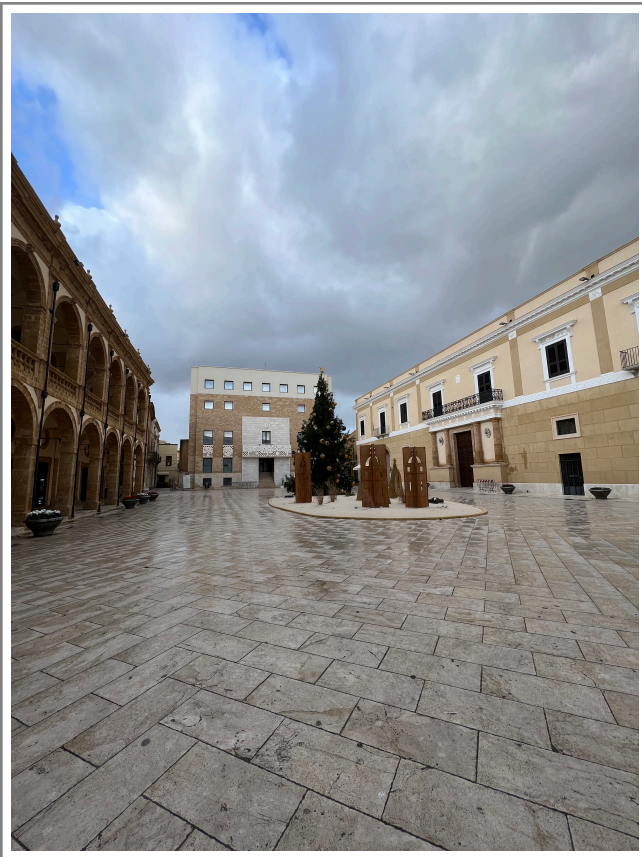
Wir ziehen los, zu Fuß, nachdem ich mit Leni schon mal ordentlich getobt habe und ziehen durch die Stadt.

Und zack, stehen wir im arabischen Viertel und vor der Kirche des Francesco. Er begleitet uns auf der ganzen Reise bereits in unterschiedlicher Weise. Vor allem durch die ganzen Kirchen, die seinen Namen tragen.

Es ist sofort erkennbar, weil es „afrikanisch“ wirkt und überall schöne Kacheln die Geschichten erzählen an den Wänden sind. Durch die Stadt führt ein Audioguide (auf italienisch oder englisch), wenn man mag und die Wege sind ausgeschildert.

Eine Kirche zeigt den Sieg der Christen über die Muslime im Eingangsportal (wie furchtbar!). Es ist wirklich eine traditionsreiche Stadt in der sich Afrika zeigt.





Die Strandpromenade zeigt bunte Vasen und es gibt einen Gummibaumpark mit wirklich riesigen Gummibäumen. Stämme so dick, dass drei Menschen nicht ausreichend sind, um sie zu umfassen.

Leider habe ich hier keine Bilder gemacht, weil es immer wieder zu regnen begann ...

Nachdem wir alles gesehen hatten, sind wir zurück zum Platz und der Regen begann und so regnet es durch bis heute. Außer mit Leni und zum Duschen, waren wir noch nicht draußen.

Morgen geht's weiter in Richtung Sciacca und Agrigent.





